

## Die Wüste weint – Sehnsucht Advent

---

Eine afrikanische Geschichte erzählt: Ein Missionar beobachtet das seltsame Gebaren eines Beduinen. Immer wieder legt sich dieser der Länge nach auf den Boden und drückt sein Ohr in den Wüstensand. Verwundert fragt ihn der Missionar: Was machst du da eigentlich?« Der Beduine richtet sich auf und sagt: »Freund, ich höre, wie die Wüste weint: Sie möchte ein Garten sein.«

Ja, diese Geschichte ist uns so recht aus dem Herzen geschrieben. Da ist so viel Wüsten-Erfahrung im negativen Sinne in uns und um uns herum. Und die Wüste breitet sich aus. So will es scheinen. Und dass da auch immer wieder neues Leben aufbricht, Zeichen der Hoffnung sind, wird leicht übersehen oder auch überhört. Denn das Ohr, an das Herz eines Menschen oder an den Puls der Zeit gelegt, lässt erspüren, »wie die Wüste weint: Sie möchte ein Garten sein.«

Der jährliche Advent will der Sehnsucht nach Heil und Heilung neue Kraft schenken; jener Sehnsucht nach Frieden und Versöhnung in der großen und in der kleinen Welt, nach Liebe und Freude, nach einer Welt ohne Terror und Gewalt, ohne Hass und Feindseligkeit, ohne Krieg und Vertreibung, ohne Tod und Zerstörung von Leben und Glück. Mit der Bibel gesagt: Nach dem verlorenen Paradies, dem Zustand der Welt ganz am Anfang, von dem wir auf den ersten Seiten der Bibel lesen: »Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.« (Gen 1,31) Von diesem idealen Urzustand weit entfernt, erinnert uns der Advent an unsere Zukunft. Er verweist uns auf die letzten Seiten der Heiligen Schrift, wo es im Buch der Offenbarung des Johannes heißt: »Da hörte ich eine laute Stimme vom Himmel her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott wird bei ihnen sein. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu« (Offb 21,3–5).

Unsere Hoffnung, dass diese Verheißung in Erfüllung gehen wird, hat einen Namen: Jesus Christus. In ihm war Gott ganz da, in dieser Welt und unter uns Menschen. In ihm war der Himmel auf Erden, wie er am Ende unserer Tage endgültig und für immer sein wird. Mit Jesus hat unsere Zukunft begonnen, mitten in einer noch so sehr unerlösten Welt.

Und da ist sie wieder, die alte und doch so aktuelle Botschaft von Betlehem: »Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.« (Lk 2,11) Wer ihn in sein Leben einlässt, wer sich in seinem Denken und Handeln von ihm leiten lässt, wird das Glück erleben dürfen, dass sich die Sehnsucht nach dem blühenden Garten schon heute, wenn auch nur peu-à-peu, erfüllt. Und diese Sehnsucht, sie darf nicht sterben, allemal nicht unter uns Christenmenschen!

Alois Schröder